

Rezepte gegen den Mangel

Wie Projekte, Ideen und Konzepte junge Ärzte für das Land begeistern können

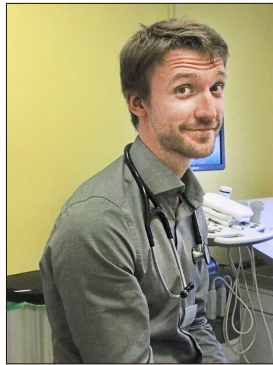
Von Sonja Esmailzadeh

Die medizinische Versorgung auf dem Land kränkt. Da zu wenig Ärzte das sind, müssen sich die verbliebenen Hausärzte mit den Symptomen der Unterversorgung herumschlagen: Nachwuchssorgen, Papierkram, Überstunden. Auch in Ostbayern müssen Ärzte zum Teil gewaltige Einzugsbereiche abdecken.

Wolfgang Blank aus dem Bayerischen Wald setzt dem etwas entgegen. Sein Rezept: Vernetzung und Projekte wie die Landarztmacher (siehe Info).

Helles Winterlicht flutet das Wartezimmer. Blank sitzt mit anderen Mitarbeitern auf grünen Stühlen, macht sich Notizen. Drei Mitarbeiterinnen erzählen von Hausbesuchen, Fortschritten bei Behandlungen, dem Alltag auf dem Land. Blank setzt auf ausgewogene Arbeitszeiten und viel Patientennähe. Wie geht das?

Für den 53-jährigen gebürtigen Kölner, der in Regensburg studiert hat, stand schon zu Beginn seines



Dorian Gottwald macht einen Teil seines PJs bei Wolfgang Blank.



Ignatius Fickert mit Wolfgang Blank (r.) bei einem Patientengespräch. Der Student macht ein freiwilliges Praktikum.

laufen oder mit dem Hund rauszugehen. „Die Mitarbeiter sollen für den Beruf brennen, nicht verbrennen“, sagt Blank, der dem Vorhaben, in Metten im Landkreis Deggenhof ein Medizin-Studium zu schaffen, offen gegenübersteht: „Wenn dort patientennah ausgebildet wird, dann wäre das ein innovativer Schritt.“

Um 16 Uhr geht's weiter. „Patient auf Zimmer 2.“ Ein Pärchen ist da. „Und?“, fragt Blank. Der 26-jährige Fickert stellt den Patienten vor. Ein junger Mann hat sich den Knöchel verstaucht. Seine Freundin schaut etwas besorgt. Da es sich um einen Arbeitsunfall handelt, muss der junge Mann zum Durchgangsarzt, erklärt Blank. Das ist ein Facharzt für Orthopädie oder Chirurgie, der Betriebsunfallverletzte zuerst behandelt.

„Freunde in der Stadt“

Wertschätzung sei wichtig, auch sich selbst gegenüber. So geht es auch darum, gerade zu stehen, einen sauberen Pullover zu tragen, klar zu sprechen. Was auf manche vielleicht zunächst wie Etikette unter „Göttern in Weiß“ wirkt, soll heißen: „Wir wollen den Jungen vermitteln, dass sie toll sind. Das strahlen sie dann auch Patienten gegenüber aus“, sagt Blank, der das Stethoskop lässig um seinen Hals trägt.

Was die Studenten als besonders empfinden ist, dass es eine 1:1-Betreuung gibt. „Ältere haben die Erfahrung und Junge bringen aktuelles Wissen mit und beide profitieren dadurch voneinander“, erklärt Blank. „In der Klinik bist du oft nur eine Nummer“, sagt Fickert. Hinzu kommt, dass das PJ nicht überall entlohnt wird. In der Praxis von Blank gibt's zwar auch kein Geld, aber eine Unterkunft. „Wir müssen nur die Reinigungsgebühr zahlen“, sagt Fickert.



Zivildienstes fest, Landarzt zu werden. Auch viele Medizinstudenten wollen das anfangs, sagt Blank. Aber da sie im Studium mehr mit Unikliniken in Kontakt sind, verschlägt es viele gar nicht erst aufs Land. „Wir wollen den Wunsch wieder wecken“, so Blank, der selbst lange an der TU München unterrichtet hat und daher wisse, was Studenten umtreibt. Genau da setzen die Landarztmacher an.

„Ein bisschen wie Urlaub“

Dorian Gottwald (25) und Ignatius Fickert (26) haben durch Rankings und Vorträge auf Kongressen von der Praxis und dem Projekt erfahren. So haben die Medizinstudenten die Stadt hinter sich gelassen, um Landluft zu schnuppern.

Die Praxis liegt auf einer kleinen Anhöhe im Landkreis Regen, ringsherum viel Schnee und wenige Menschen: In der rund 4 000-Seelen-Gemeinde Kirchberg im Wald sagt sich jeder „Grüß Gott“. Die Studenten sind eher Großstadtanonymität gewöhnt. „Auf dem Land sind die Leute sehr zugänglich und freundlich“, findet Gottwald. Der gebürtige Münchner studiert im elften Se-

mester in Erlangen. Er absolviert nun einen Teil seines praktischen Jahrs. Fickert kommt aus Augsburg und ist im 13. Semester in Graz. Er macht bei Blank ein freiwilliges Praktikum und findet: „Das ist ein bisschen wie Urlaub hier.“

Zum Paulenzen bleibt aber keine Zeit. Der Tag beginnt um acht Uhr. Die ersten Patienten kommen, es gibt Videokonferenzen mit Ärzten aus anderen Praxen. Eine Mitarbeiterin betritt Blanks Büro. „Patient auf Zimmer 1.“ Statt Blank hat Gottwald einen Mann mit Hautproblemen untersucht, stellt Diagnose und Therapieansatz vor. Dem Arzt spart das Arbeit, die Studenten fühlen sich gefordert. Blank fungiert als Mentor, hakt nach und fragt den Patienten, ob der Student die Beschwerden richtig wiedergegeben hat. Der Mann nickt. Hier wird direkt mit Patienten kommuniziert,

sagt Gottwald. „In der Klinik werden sie oft in der dritten Person angesprochen.“

Die „Gemeinschaftspraxis Bayerwald“ hat drei weitere Standorte in den Landkreisen Regen, Freyung-Grafenau und Deggenhof. „Durch die enge Vernetzung reduziert sich die Bürokratie enorm und es bleibt mehr Zeit für Patienten und den Beruf als Arzt“, sagt Blank. „Das, wofür wir studiert haben – und was einen Heidenspaß macht.“ Das Geld komme von ganz allein.

Ist die Gemeinschaftspraxis also ein rentables Zukunftsmodell fürs Land? Immerhin haben sich bereits ältere Hausärzte, die keinen Nachwuchs fanden, dem Modell angeschlossen. Blank sagt, es gebe aber auch Hausärzte, die besser alleine arbeiten können.

Ein Sprecher der Kassenärztli-

chen Vereinigung (KVB) erklärt, dass Patienten in Gemeinschaftspraxen auf jeden Fall eine Versorgungssicherheit hätten, wenn ein Arzt mal ausfalle. Umgekehrt ermöglichen Kooperationen den Ärzten mehr Flexibilität – und die Chance, dem Teufelskreis aus Überstunden, Bürokratie und Nachwuchssorgen zu entkommen. Ein Projekt wie die „Landarztmacher“ – das von der KVB mit dem Gesundheitspreis ausgezeichnet wurde – sei eine gute Sache, um junge Menschen für das Land zu gewinnen.

Blank und Fickert gehen eine Liste mit einem Patienten durch, der wissen will, ob er wirklich alle Medikamente nehmen muss. „Die meisten sind schon wichtig“, sagt Blank. „Am wichtigsten ist aber, an die frische Luft zu gehen.“ Mittags ist drei Stunden Pause. Zeit für Blank und seine Mitarbeiter Lang-

Über das Projekt „Landarztmacher“

Hausarzt Wolfgang Blank hat sich mit ein paar Kollegen überlegt, was in der Region passieren muss, damit junge Ärzte gerne im Bayerischen Wald arbeiten und hat 2014 die „Landarztmacher GbR“ gegründet. 44 Praxen aus den Landkreisen Cham, Regen und Freyung-Grafenau arbeiten in dem Projekt mit und stellen ihre Praxis für die Ausbildung zur Verfügung.

Beim „Exzellenten Sommer“ und dem „Exzellenten Winter“ können Studenten für einen Monat ihre Famulatur, ein Pflichtpraktikum, absolvieren. Es gibt neben der 1:1-Betreuung auch Teachings, erklärt die Projektmanagerin bei den „Landarztmachern“, Mandy Kölbl. Dazu

gehören zum Beispiel Nahtkurse, EKG-Kurse, Notfallbehandlungen, Kurse mit Kindern und Alten.

Jeweils zehn bis 15 Studenten kommen im Bayerischen Wald in Unterkünften unter, von denen die Lehrorte zu erreichen sind. „Wir stellen den Jungen die Unterkunft, kümmern uns um die Mobilität und organisieren die Freizeit“, sagt Kölbl. Die 39-Jährige versucht, Menschen aus der Region zu finden, die besondere Aktivitäten anbieten, Schlittenhunderennen, Hüttengaudi, Kräuterwanderungen etwa. Pro Student rechnet Kölbl mit etwa 850 Euro Kosten.

Insgesamt gab es bereits 177 Studenten seit dem Sommer 2014 bis

2018 bei den Landarztmachern. Hauptpartner ist die AOK, daneben gibt es noch einige Unterstützer wie Landkreise, die Gesundheitsregion oder auch Autohäuser.

Viele Studenten kommen zu Folgeprojekten oder einer Weiterbildung als PJ wieder, sagt Kölbl und zeigt Fotos. Manche unterrichten dann auch bei den Teachings, geben ihr Wissen weiter.

Es kam aber auch schon vor, dass Bewerber abgelehnt wurden. „Jemand, der nur mal eben so eine Famulatur machen möchte, ist bei den Landarztmachern falsch, da muss man schon mit Herzblut dabei sein“, sagt Kölbl. Weitere Infos unter: www.landarztmacher.de (ses)

Schwierigkeitsgrad: mittel	2	8	1	Auflösung der letzten Ausgabe																																																																											
	3	6	2	4	9 2 6 4 3 7 8 1 5	langweilig	physik. Kraft-einheit	Farb-körpen, Zierfisch	erhoffen	spött. Rand-bemerkung	ver-harren, ver-wellen	sauber, fleckenlos	leicht-athlet. Übung	Wäh-rungs-code für Euro																																																																	
	5	9	2	3	8 3 5 6 1 9 7 4 2	Kin-des-kind				Vorn. des Sängers Spring-steen																																																																					
	7	3	3	6	1 7 4 2 5 8 9 3 6	Kör-per-pflege-mittel								Riese im Alten Testa-ment																																																																	
	4	5	2	6	7 4 2 8 9 1 6 5 3	ja, freilich	Gäste-betreue-rin	eine Böttin			emsiges Streben			Trag-pfosten, Strebe																																																																	
	7	3	2		5 9 1 7 6 3 2 8 4	Aus-dehnung noch oben						span. Mehr-zahl-artikel																																																																			
	4	8	7		3 6 8 5 2 4 1 9 7																																																																										
	9	2	1		4 5 7 1 8 6 3 2 9	Ver-hältniswort	frz. Stadt u. d. Müos Schluck-aufflaut	japan. Rohfischspeise	Über-beißel					schlank, ge-schmeidig																																																																	
	4	1	8	3	6 8 9 3 4 2 5 7 1	Stadt im Kanton Bern			Frage-wort	Moral-begriff																																																																					
	6	7	5		2 1 3 9 7 5 4 6 8	Küh-lungs-mittel		Anneh-mlichkeit, Trost			poetisch: Frühling																																																																				
				Auflösung der letzten Ausgabe																																																																											
				<table border="1"> <tr><td>■</td><td>B</td><td>■</td><td>K</td><td>■</td><td>■</td></tr> <tr><td>S</td><td>T</td><td>A</td><td>U</td><td>D</td><td>E</td></tr> <tr><td>A</td><td>U</td><td>F</td><td>F</td><td>I</td><td>S</td></tr> <tr><td>E</td><td>H</td><td>E</td><td>L</td><td>E</td><td>U</td></tr> <tr><td>K</td><td>N</td><td>O</td><td>T</td><td>E</td><td>N</td></tr> <tr><td>L</td><td>L</td><td>K</td><td>F</td><td>L</td><td>A</td></tr> <tr><td>M</td><td>E</td><td>N</td><td>T</td><td>H</td><td>O</td></tr> <tr><td>D</td><td>O</td><td>N</td><td>A</td><td>U</td><td>E</td></tr> <tr><td>N</td><td>B</td><td>E</td><td>T</td><td>R</td><td>U</td></tr> <tr><td>K</td><td>A</td><td>M</td><td>E</td><td>R</td><td>A</td></tr> <tr><td>T</td><td>L</td><td>E</td><td>G</td><td>E</td><td>H</td></tr> </table>										■	B	■	K	■	■	S	T	A	U	D	E	A	U	F	F	I	S	E	H	E	L	E	U	K	N	O	T	E	N	L	L	K	F	L	A	M	E	N	T	H	O	D	O	N	A	U	E	N	B	E	T	R	U	K	A	M	E	R	A	T	L	E	G	E	H
■	B	■	K	■	■																																																																										
S	T	A	U	D	E																																																																										
A	U	F	F	I	S																																																																										
E	H	E	L	E	U																																																																										
K	N	O	T	E	N																																																																										
L	L	K	F	L	A																																																																										
M	E	N	T	H	O																																																																										
D	O	N	A	U	E																																																																										
N	B	E	T	R	U																																																																										
K	A	M	E	R	A																																																																										
T	L	E	G	E	H																																																																										
				Spielregeln für SUDOKU: Vervollständigen Sie das SUDOKU-Puzzle so, dass in jeder Zeile, in jeder Spalte und in jedem der neun Blöcke jeder Ziffer von 1 bis 9 genau einmal auftritt.																																																																											